

Zeitung

Verundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gezeichnete 34 mm breite Millimeterzeile oder deren Raum 80 Pf., sonst 100 Pf. ...

Bezugspreise:

für Halle monatlich bei zweimaliger Anlieferung 6.00 Mark, vierteljährlich 18.00 Mark, durch die Post 18.00 Mark, auswärts ...

Nr. 274.

Halle, Dienstag, den 15. Juni 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Beginnende Klärung.

Der letzte Sonntag hat eine weitgehende Klärung in der Regierungskrisis gebracht. Die stärkste Partei des neuen Reichstags, die der Mehrheitssozialdemokratie, hat nach eingehender Beratung einstimmig die Beteiligung an einer Regierung abgelehnt, welche Elemente der Reichspartei enthält.

Eine weitere wichtige Klärung ist am Sonntagabend eingetreten. Der Reichspräsident Ebert hat den Führer der Deutschen Volkspartei, den Abg. Dr. Heinze, zu sich berufen und ihn zur Bildung einer neuen Regierung eingeladen.

Der Reichspräsident hat nunmehr den alten bevollmächtigten Reichspräsidenten Dr. Trimborn und der Reichspräsident hat nunmehr den alten bevollmächtigten Reichspräsidenten Dr. Trimborn und der Reichspräsident hat nunmehr den alten bevollmächtigten Reichspräsidenten Dr. Trimborn.

Trimborns Versuche.

Berlin, 15. Juni. Zunächst sollte sich Herr Trimborn mit den Unterführern der Sozialdemokraten, den Herren Müller und Koch, in Berlin und in Braunschweig, wie der 'Vorwärts' berichtet, so eine nach rechts erweiterte Koalition betreiben können.

Im Reichstag 240 Mandate umfassen werde. Herr Koch erwiderte, daß die sozialdemokratische Fraktion auch hieran nicht teilnehmen könne.

Vom Reichstage.

Berlin, 14. Juni. Präsident Fehrenbach hat bei seiner Anwesenheit in Berlin mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Kanzler Müller konferiert.

Das Ende der deutschen Friedensdelegation in Paris.

Paris, 14. Juni. Die deutsche Friedensdelegation wird in ihrer gegenwärtigen Gestalt im Laufe des Monats Juli zu beenden.

Der Reichsrat und die Umsatzsteuer.

In der öffentlichen Reichsratsklausur am Sonntagabend wurde der umfangreiche Entwurf von Ausschussbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz angenommen.

Zusätzliche wurde geltend gemacht, im Publikum werde man beim besten Willen die Vorschriften nicht verteidigen können, ihre Durchführung wäre unmöglich.

Die Ausschüsse des Reichsrats haben sich befreit, darüber zu miltären und das Verfahren tunlichst zu vereinfachen.

Ein Antrag Preußens, die Staats- und Gemeinderäte von der Umsatzsteuer zu befreien, scheiterte am Widerspruch des Finanzministeriums.

Die deutsche Herrensverminderung.

Die deutsche Herrensverminderung. Die deutsche Herrensverminderung. Die deutsche Herrensverminderung.

'Obersten Rat' eine Ermächtigung, die deutsche Polizei zu erhöhen, nicht erlangen. Dagegen ist in Paris von dem deutschen Gesandten eine Note überreicht worden.

Stöckli über die Völkerverflechtung.

Nach einer Meldung des 'Corriere della Sera' erklärt der künftige italienische Ministerpräsident Stöckli mehreren Pressevertretern gegenüber, er werde seinen ganzen Einfluß bei dem 'Obersten Rat' dafür einsetzen, eine Annäherung unter den Völkern herbeizuführen.

Die russische Legende.

Nicht allein die unabhängigen und die kommunistischen Influenzereisen mit dem Marsch vor der reichlichen russischen Propaganda. Auch in Blättern anderer Zeitungen, ja auch in manchen ausländischen, englischen usw., wird immer wieder in der Weltanschauung an Lebensmitteln und an Industrieerzeugnissen auf einen angeblichen Ueberfluß an den besetzten Gütern innerhalb des Machtbereiches der Kromler Regierung hingewiesen.

Deutsche Reichsschulkonferenz 1920.

4. Tag. Berlin, 14. Juni.

Zur Beratung stand das Thema 'Reichsschulbildung'.

Die Direktor Dr. Louis-Berlin: Hochschullehrer und Pädagogen (Lehrer an höheren Schulen oder Art) sind mit ihrer Fortbildung zu befassen.

Schulrat Ruffellus-Weimar: Die Idee der Einheitschule erfordert die innere Vereinheitlichung des Schulunterrichts.

gehmnen. Die pädagogische Akademie muß neuen Hochschulcharakter tragen.

Oberlehrerin M. Mannings-Berlin: Die höhere deutsche Schule, deutsche Oberstufe oder deutsches Gymnasium erhebt sich in die heftigste Form, welche der angehenden Völkerzeit zu empfehlen ist wird. Die Forderung des Universitätscharakters kann nicht ohne weiteres als geeignet für die Volkshochschule und pädagogisch gelten. Die pädagogische Hochschule hat mehr Zweckmäßigkeit. Die Verbindung mit Lehrgeschulen ist gute alte Ueberlieferung. Stoff und Arbeitsweise auf pädagogischen Hochschulen müssen akademischen Charakter tragen; ihre Lehrkräfte müssen auf wissenschaftlichen und geschichtlichen Gebiet hervorragen des letzten. Eine größere Dezentralisation als auf den Universitäten ist anzustreben. Das Stipendiatenstudium der Seminare ist zu befrachten. Die christliche Erziehungsrichtung soll vermehrt werden. Die neue Hochschule muß die weibliche Sonderart in besonderen Formen ausgestalten. Die Pädagogik muß mehr als bisher in die wissenschaftliche Forderung eingegliedert werden.

Rektor Fregel-Berlin: Der Lehrer bedarf wissenschaftlicher Ausbildung, allgemeinen Fachwissens, freien und jugendvolles Willens, erziehungswissenschaftlichen und pädagogischen Fühlens und Willens. Alle Schichten der Volkshochschule, haben ihre Bildung zusammen mit den Anwärtern anderer wissenschaftlicher Berufe, also mit ihnen auf denselben höheren und Hochschulen zu erhalten. Die Universitäten müssen sich also die nötigen Einrichtungen dafür schaffen. Sonderakademien sind noch Uebel und auch zu kostspielig. Sollten aber Sonderhochschulen errichtet werden, so darf die Einheit der Lehrerbildung und des Lehrstoffes darunter nicht leiden.

Prof. Spranger-Weipzig: Der Lehrer muß ein ganzer Mensch sein und er muß von seiner Sache voll sein. Die Universitäten sind für beide Bildungswege an sich angeeignet, wenn auch das meiste, was auf dem Gebiet wissenschaftlicher Pädagogik geschaffen ist, und das ist sehr viel, von Akademikern ausgegangen ist. Die Universität ist gut für Fachlehrer mit Fachwissen. Die pädagogische Hochschule muß die technische Seite der Pädagogik betonen, daneben die Selbstverwaltung, das Sozialpädagogische. Das unbedingte Ausschließrecht des Staates über die Schule berechtigt ihre Selbstverwaltung, Bewegungsfreiheit ist den Schülern zu gewähren. Die rein in pädagogischen Angelegenheiten, dagegen lehrer-pädagogische, staats- und finanziellen Angelegenheiten aus. Die Schulverordnungen, zu denen neben den Lehrern auch die Eltern und andere Berufsgruppen beizugehen sind, hätten sich ebenso zu befähigen. — Jeder Bildungsgang hat sein eigenes Recht, die Universitäten haben ihren eigenen Geist, für die Bewahrung ihrer wissenschaftlichen Ehrename kämpfen wir wie die Löwen. Aber mitarbeiten wird die Universität an der Entwicklung ihrer Schmelzeranlage der pädagogischen Hochschule.

Für die Ausbreitung waren 40 Redner zugelassen.

Staatssekretär Trüblich-Berlin ist selbst durch die Volkshochschule gewonnen; seine Lehrer dort seien die besten Erzieher gewesen, später verlagerte man nicht mehr so viel Erziehung. Der Volkshochschüler müsse dem Schüler sonst Stoff übermitteln, daß seine Zeit bleibe. Untersuchungen über die Herkunft dieses Stoffes nach wissenschaftlicher Methode anzustellen. Diese Erforschung des Wesens der Erziehung des Denkens sei eben Sache der Hochschule. Bei der Differenzierung unserer Kultur sei eine reformatorische Verfestigung einer einheitlichen Lehrerausbildung nicht angebracht.

Ein Vortrag wies darauf hin, daß auch die Technik überall ganz Verfassungskritik braucht, daß aber dort nicht verlangt werde, daß jeder ausnahmslos die volle Höhe der wissenschaftlichen Ausbildung genießen habe. Hauptunterstützung in Fachklassen könne nur von Fachmännern erteilt werden.

Ein Vertreter des katholischen Lehrerverbandes forderte akademische Vorbildung und freie

Kunst der höheren Schule für den flüchtigen Lehrer; man gebe ihm viel, damit er dem Schüler mehr geben könne.

Abgeordnete Maria Schmitts-Wachen wüßte eine möglichst getrennte Ausbildung für die Lehrerinnen, welche die weibliche Jugend zu besonders eigengearteten harmonischen Persönlichkeiten ausbilden soll. Dr. Seeborff sagte über die Fernabhaltung des Landeshochschulwesens. Wäre die Landesabfertigung in den letzten Jahrzehnten besser unterrichtet worden, bräuheten wir jetzt nicht zu hungern. Eine berufsmäßige Landeshochschule, die erhalten werden müßte, sehe lästige Lehrkräfte voraus.

Von mehreren Seiten wurde förtliche Schulverwaltungsgefordert, das Vorgesetzten-Personal sei unzureichend. **Präsidentin Adia Schäfer** von der „Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“ erinnerte daran, daß die Männer auf bis aus dem Stollenlande kommenden Frauen der ersten Erziehung hingenommen hätten mit den Worten: Sehet, wie sie einander lieb haben. Frieden, Freiheit und Befähigung von Klasse zu Klasse, von Volk zu Volk müsse gepredigt, durch Güte ein neuer Weg des Zusammenfindens geführt werden.

Präsidentin Dr. von Rebold, eine Freiheitskämpferin, leitete aus dem deutlichen Dürst nach Gründlichkeit die Berechtigung aller Lehrer her, die Universitätsbildung zu verlangen.

Dr. Mauerbach hielt an der Notwendigkeit der Schaffung neuer pädagogischer Akademien fest. **Geheimrat Gruber** glaubt, daß für die Lehrerbildung, die erst kürzlich neu gehalten sei, statt einer Revolution eine Evolution genüge. Doch genüge das bisherige eine praktische Jahr nicht. Die neuen Akademien dürften nicht nach Geschlechtern getrennt werden.

Prof. Rein-Jena: Der besondere Vortrag des Seminars, die Verbindung von Theorie und Praxis, könne durch die Universität, wie sie ist, nicht erreicht werden, da diese nur lehrer, Erzieher könne man nur erziehen im kleinen Kreise, die Masse erbrückt die Einrichtungen. Mögen pädagogische Hochschulen und Universitäten in Wettbewerb treten.

Dr. Wonneken: Der Volkshochschüler habe ein Recht darauf, das Bildungsrecht, das er übermitteln soll, selbst an den Quellen zu prüfen, also an der Universität. Er müsse sich aber dann hüten, in die Unwissenschaftlichkeit zu verfallen, die der größte Fehler unserer Zeit sei.

Minister Geißler sprach gegen eine geforderte Höherwert pädagogischer Cheferkennung. Die Bedenken gegen die Zulassung der Lehrer zu den Hochschulen müßten und könnten beseitigt werden, nicht durch Nachmittel, sondern durch die Macht der Verrückung.

Es folgten die Schlussworte der Referenten, von denen **Rektor Fregel** hervorhob, daß die Frage, ob Universität oder pädagogische Hochschule letztlich eine Aemdenfrage sei, und daß wenn die Universitäten, wie sie seien, nicht ausreichen, alle merhenden Volkshochschüler aufzunehmen, dies ein Beweis dafür sei, daß die Universitäten nicht entwerfen und auszufüllen werden können.

Schulrat Muehlstein glaubte festhalten zu können, daß die Debatte gezeigt habe, die Unwissenschaftlichkeit habe den Fortschritten nach höherer Bildung für die Volkshochschüler wesentlich günstiger als früher.

Deutsches Reich.

Ein Staatspräsident für Bayern?

Die auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei aufgestellte Forderung nach einem eigenen Staatspräsidenten für Bayern scheint jetzt feste Gestalt anzunehmen. Gutem Vernehmen nach trägt man sich in den Kreisen der neuen Machthaber mit dem Gedanken, Herr v. Ahr zum Staatspräsidenten und an seiner

Stelle den früheren Reichskanzler und letzten Reichspräsidenten zu machen.

Der Anschlag Koblenz an Bayern. Nach der „Münchener Zeitung“ soll der Anschlag Koblenz an Bayern nun endgültig am 1. Juli erfolgen. Regierung und Landtag von Koblenz hören an diesem Tage auf, zu bestehen.

Reichswahlminister Geibel steht die vor einiger Zeit begonnenen Truppenbesichtigungen fort. Er ist nach Hannover e gereist und beabsichtigt zu dem gleichen Zwecke nach Celle und nach Oldenburg zu fahren, von wo er nach Berlin zurückkehrt.

Die Erhöhung der Kohlenpreise vertrieben. Der am 21. Mai für das Ruhrgebiet beschlossene Tarifvertrag ist geltend zwischen den Vertretern der Arbeitnehmersverbände und den Vertretern des Arbeitnehmersverbände abschließen worden. Durch diese Tarifregelung wird eine Erhöhung der Kohlenpreise vermieden.

Der Streik der sächsischen Arbeiter in Düsseldorf hält unverändert an. Da die Düsseldorf Industrie ausnahmslos an das große Verbotsgesetz der sächsischen Elektrizitätswerte angeschlossen ist, mußte der größte Teil der Werke heute feiert.

Ausland.

Wählung der Österreichischen Kräfte.

Die österreichische Kräfte ist beendet. Es bleibt alles beim alten. Die Parteien, die noch geltend erklärten, sie seien nicht in der Lage, zusammen zu arbeiten, haben sich wieder getrennt. Nur wird die Koalition in Zukunft einen anderen Namen führen; sie heißt nun „Koalition der Kräfte“. Die Regierung bleibt im Amt; ihr Arbeitsprogramm soll aber begrenzt bleiben, und über diese Grenzen wird nicht verhandelt. Neuwahlen sollen im Herbst stattfinden.

Neuwahlen in Oesterreich.

Wiener, 14. Juni. In der heutigen Sitzung des Hauptauschusses wurde einstimmig beschlossen, die nötigen Gesetzentwürfe betreffend die Auflösung der konstituierenden Versammlung und die Durchführung der Neuwahlen unverzüglich auszuarbeiten zu lassen. Vor dem Abschluß der Tagung des Parlaments seien u. a. das Antwort-Konkordatium und andere Staatsverträge zu prüfen. Derartige soll der Verfassungsentwurf im Laufe einbracht und beendet werden. Die Beratungen über die Wählung der Regierung werden in der nächsten Sitzung des Hauptauschusses fortgesetzt werden.

Krafft ohne Nachfrist.

„Dain Serah“ meldet, daß der Handelsvollmachtigte Krafft erklärte, er sei seit Mittwoch vergangener Woche ohne unmittelbare Aufsicht seiner Regierung in Moskau.

Der Wahlschliff in Rumänien.

Der Ausgang der Wahl hat der Regierung Averescu eine unerwartet starke Mehrheit gesichert, da die Volkspartei mit 215 gegen 129 allein die absolute Mehrheit besitzt. Infolge des unerhörten Terrors, den die Regierung in Siebenbürgen und auch in der Bukowina gegen die deutschen und magyarischen Wähler ausübte, konnte die deutsche Partei nur 8 Kandidaten erziehen, und zwar Siebenbürgen Gogian 6 und Banat Schwanden 2. Die rumänischen Sozialisten haben eine starke Niederlage erlitten, da sie nur 19 Mandate erzielen konnten. Es ist bemerkenswert und für die Stimmung in Siebenbürgen bedeutsam, daß der ehemalige Ministerpräsident und letzte Präsident des Königreiches Julius Maniu in Karlsburg gegen den Schutzmacher Kreiu mit sehr großer Mehrheit unterlegen ist. Wie in wohl informierten Kreisen

Was ist die Folge? Um die Fortschrittliche in einem großen Wiener Hotel bedauern sich neben vielen anderen: ein Reichsminister, drei Oberken, mehrere Oberkonsuln. Nicht in Solwetruppland, sondern in Wien, in Deutschösterreich!

Soll es in Deutschland ebenso kommen? Ohne Kultur und kein Wirtschaftswesen. Die Verelendung der Bevölkerung, die eine unaußerordentliche Folge unzureichender Wählung ist, aufzuhalten liegt im Interesse der Arbeitgeber selbst.

Kunst und Wissenschaft.

Kant-Gesellschaft. Die Kantgesellschaft schreibt lochen ihre neunte Vortragsaufgabe aus. Das Thema derselben hat ein warmer Freund der Gesellschaft, Dr. Ludwig Falla, Charlotterburg, gestellt, der auch die Mittel dazu gestellt hat. Das Thema lautet: „Die materialistische Geschichtsphilosophie“. Es sind drei Vorträge ausgesetzt im Betrage von 1500 Mk., 1000 Mk. und 1000 Mk., die gegebenenfalls nach Ermessen der Preisrichter zu einem einzelnen Preise zusammengezogen werden können. Preisrichter sind für die philosophische Seite der Arbeiten Professor Dr. Trostlich-Berlin, für die nationalökonomische Professor Dr. Jaffetz-Berlin, für die historische Professor Dr. Dönders-Berlin. Die näheren Bedingungen können kostenlos von dem Sekretär, Geschäftsführer der Kant-Gesellschaft, Professor Dr. Artur Liebert, Berlin 15, Potsdamerstr. 48, bezogen werden.

Johannes Volmer. Kirchenbaumeister Johannes Volmer ist in Bad e gestorben. Professor Volmer, der viele Jahre Dozent für Baueinbau an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg gewesen, hat in ganz Deutschland und in der Schweiz viel profanantische Kirchen in einem großartigen Stile gebaut, lo in Berlin die Kaiser-Friedrich-Gedächtniskirche am Rande des Tiergartens, die Trinitatiskirche in Charlottenburg. Von seinen Profanbauten seien das Kaiser-Wilhelm-Konvaleszenzhaus, das er mit Königlichem Auftrag baute, der Kaiser-Friedrich-Bau in Hamburg, das Rathaus in Wetzlar auf Ept. Sein preiswürdigster Entwurf für den Hamburger Hauptbahnhof wurde nicht ausgeführt. Volmer hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

Julius Spielmann, der bekannt und ausgezeichneter Flauto, ist dem B. Z. zufolge in Berlin im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Künstler hatte sich vor einiger Zeit einer Operation unterziehen müssen, an deren Folgen er jetzt aus dem Leben geschieden ist. Julius Spielmann hat in Wien und Hamburg große Erfolge erzielt, und den Berlinern wurde er zunächst als Mitglied der damals von Direktor Wolff geleiteten Kurkassen-Oper bekannt. Aber auch in der Komischen Oper unter der Direction Gregor trat Spielmann auf und zeichnete sich nicht nur durch seine auch für die Oper glänzende Stimme, sondern auch durch großes Darstellungsvermögen, Humor und Strebenswürdigkeit aus.

Menschheitsdämmerung.

Symphonie jüngster Dichtung.*)

Kurt Vintkus, einer der Maßgebenden des Verlages Kolobitz, sammelt in dem über 300 Seiten starken Band „Menschheitsdämmerung. Symphonie jüngster Dichtung“ die bekanntesten und bedeutendsten episch-lyrischen Dichter von sich: Johannes A. Wegner, Gottfried Benn, Theodor Däubler, Albert Ehrenstein, Hans Hoff, Walter Hasenclever, Georg Heym, Kurt Hiller, Jakob van Hoddis, Wilhelm Mühsam, Else Lasker-Schüler, Rudolf Leonhard, Alfred Lichtenhan, Ernst Wilhelm Loh, Karl Otten, Ludwig Mühlner, René Schickele, Ernst Stadler, August Stramm, Georg Trakel, Franz Werfel, Alfred Wollenstein, Paul Jess. Kurt Vintkus bezeichnet sein Vorwort mit den Sätzen: „Der Herausgeber dieses Buches ist ein Gegner von Antiquitäten; — deshalb gibt er diese Sammlung heraus. Nicht werden hier — nach bisherigem Brauch der Antiquologen — viele Dichter, die zufällig zur selben Zeit leben, in alphabetischer Folge je mit ein paar Gedichten aneinander gereiht. Auch nicht sollen Gedichte zusammengestellt werden, die alle an gemeinschaftliches Schema bindet (etwa Liebesgedichte oder Revolutionsdichtung). Dies Buch hat nicht den pädagogischen Zweck, Musterbeispiele guter Poesie zu bieten; es sieht nicht nach der Mode vieler Großbüchereien Wästen der Poesie, nach Versen der Dichtung zum Kranz. Dieses Buch nennt sich nicht nur „eine Sammlung“. Es ist Sammlung: Sammlung der Erstgedichtungen und Revidierten. Sammlung von Sehnsucht, Mitleid und Lual einer Epoche. — unserer Epoche. Es ist gesammelte Projektion menschlicher Bewegung aus der Zeit in die Zeit. Es soll nicht: Zeilete von Dichtern setzen, sondern die schäumende Schönheit, bewende Totalität unserer Zeit.“ Dies und vieles andere über die Dichter, die Zeit, die Kunst, den Expressionismus legt Vintkus in seinem Vorwort.

Darin hat er recht: Die expressionistischen Dichter unserer Zeit sind lebendig in dem Buch. Es behält seine weiteren Erklärung. Hier habt ihr die Seele der jüngsten Dichter unverbürgt, losgerissen von der realen Umgebung.

Die Dichter, die die Zeit gebären hat, geben Ausdruck der Seele. Wie sich die Anschauungen, die Taten, die Hand-

lungen, die Worte der Menschen im Laufe der Jahrhunderte und der Jahrzehnte gestaltet haben, interessiert sie nicht. Sie geben sich sogar Mühe, dies alles aufzuhalten, wenn es nicht von selbst in ihrer Seele ausgeht, in, um den Ausdruck der Seele unerschütterlich zu machen. Die Kunst ist damit viel weitere Möglichkeiten als bisher. Der Rechtliche und Kauterliche muß sich für mit Liebe nähern; denn sie stellt die höchste Kritik dar. Sie ist sehr und niemals gab es höheren Idealismus als im Expressionismus. Die tausendfachen Variationen der Seele schaffen aus der bisher so begrenzten Welt der Literatur einen unendlichen Raum. Aber der Expressionismus bis zur letzten Konsequenz durchgeführt verläuft im Nebel, in Trümmern; denn er läßt sich auch los von der Sprache. Er sucht nicht und lauscht nicht, er kennt keine Form, er vermag nicht zuerst das Sagenbille, schließlich das Wort. Die Dichter, die Kurt Vintkus an sich sammelt, haben auf verschiedenen Ebenen, die einen gehen weiter als die anderen. Die Reingehalt ihrer Arbeit, ihrer Ziele, ihres Idealismus, ihres Aufnahmefähigens, auch die Kunst ihrer Seele, ist nicht in Zweifel gezogen. Aber es geht allmählich die Möglichkeit verloren, sich der Welt mitzureißen und zu offenbaren. Die Konzeption des Dichters wird ungenügend, ohne Rücksicht der Mittelwert dergegeben, und die Mittelwert verliert sich nicht. Der didaktische Gedanke wird dem Leser zum Gestalt.

In diesem Buch ist die Größe des Expressionismus deutlicher als in irgendwelchen anderen ausbr. Aber auch die Grenzen und die Unmöglichkeit der expressionistischen Kunst werden schmerzhaft klar. Wir werden nicht mehr vollkommen vom Expressionismus hoffentlich nicht. Aber wir müssen ihn andere Formen suchen. Martin Feuchtwanger.

Verelendung der Intelligenz.

Die Forderung des geistigen Uebertages, seine den Lebensbedürfnissen in keiner Weise gerecht werdende Bezahlung ist, wie schon oft betont, zu einer der dringendsten Fragen unseres Lebens geworden. Wie schlimm eine solche Entwürdigung wie wir sie in Deutschland erleben. Die Statistik ihrer Zustehenskommen aus dem Durchschnitt greift die Zeitgeschichte für Politik. Die Deutsche Nation heraus:

Hotelportiers und Oberkellner	100 000 Kronen
Schuhmacher gelehrt	91 000
Gerbermeister	80 000
Fischergesellen	48 000
Universitätsprofessoren (20 X Dienzeit)	40 000
Direktor des Wiener Magistrats	37 000
Hohe Gerichtsbanken	25 000
Hilfsarbeiter im Gaswerk	25 000
Kanalreiniger	22 000
Polizeienführer	20 000
Wahlverwalter	18 000

*) Menschheitsdämmerung. Symphonie jüngster Dichtung. Herausgegeben von Kurt Vintkus. 1920. Verlag Ernst Rowohlt, Berlin.

